

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Mayerhofer, Franz

urn:nbn:de:bsz:31-16275

und den besonders hervorzubehenden „Beiträgen zur Geschichte des badischen Civilrechts bis zur Einführung des neuen Landrechts“, lenkten die Aufmerksamkeit auf ihn, als es sich im Jahre 1846 bei der Universität Freiburg darum handelte, den erledigten Lehrstuhl für badisches und französisches Civilrecht, sowie für bürgerlichen Proceß wieder zu besetzen. Der als trefflicher Praktiker bewährte, wissenschaftlich wohl vorbereitete Mann folgte dem Rufe und kam dadurch in die Lage, nunmehr auch seine Befähigung zum Lehramte, vorzugsweise in klarer systematischer Behandlung des Stoffes, zu bethätigen. Die gleiche Unermüdllichkeit und das gleiche rastlose Streben nach Vervollkommnung, wodurch der Praktiker sich hervorgethan hatte, kennzeichneten nun auch den akademischen Lehrer, welcher die neunjährige Wirksamkeit, deren er sich noch zu erfreuen haben sollte, zum unverkennbaren Nutzen der Hochschule entfaltete. Aus der Zeit derselben rühren manche für das Studium des badischen Landrechts noch immer als höchst werthvoll anerkannte literarische Arbeiten her. Durch das Vertrauen seiner Collegen war Mayer, welcher im Jahre 1850 als Abgeordneter des Bezirkes Bonndorf-Neustadt der 2. Kammer angehört hatte, im Jahre 1851 in die 1. Kammer berufen worden. Am 13. September 1855 wurde der, zwar schon seit Jahren mit körperlichen Leiden kämpfende, aber dennoch rastlos fortarbeitende Mann seinem Wirken durch den Tod entrißen. W. Behaghel.

Franz Mayerhofer,

am 4. Oktober 1815 geboren, Sohn des Karlsruher Hoffchauspielers gleichen Namens, bestand seine ersten Versuche in der Bühnenkunst zu Frankfurt am Main und erhielt bald ein ständiges Engagement an der Karlsruher Bühne, der er sodann bis zum Tode angehörte. Ursprünglich zum Sängler bestimmt und durch Vermittelung des Großherzogs Leopold, sowie des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg in Paris ausgebildet, ging er doch, ohne das Gebiet der Oper vollständig zu verlassen (St. Bris in den Hugonotten war eine seiner charakteristischen Rollen), bald zum Schauspieler, über und wurde in kurzer Zeit der erklärte Liebling des Publicums. Den Grundzug von Mayerhofer's außerordentlich lebenswürdigem und vielseitigem Talent bildete eine bald gemüthvolle, bald ausgelassene Natürlichkeit, die den Hörer sofort gefangen nahm und in die behaglichste Stimmung versetzte. Allem geschraubten Virtuositenthum abhold und vielleicht stärker, als mit strenggläubiger Künstlerschaft verträglich, der Erheiterung und auch dem Beifall seines Publicums zugeneigt, wurde Mayerhofer ein Komiker und speciell ein Localkomiker, der durch die Individualisirung seiner Gestalten sofort sich als Talent ersten Ranges zu erkennen gab und auch mit einer nur einem solchen Talent erreichbaren Siegesgewißheit wirkte. Dabei war ihm kein Gebiet der scenischen Wirksamkeit fremd. Kaum war es zu glauben, daß derselbe Mann es sei, der heute als Aront in „Armida“ mit dem Erztritt des Gluck'schen Recitativs an uns herantrat, morgen als Peter in „der Sohn auf Reisen“ den gutmüthigsten Dummkopf verkörperte, heute als „Oranien“ den vollen Ernst des politischen Schweigers meisterlich zur Anschauung brachte und morgen als Bankier Ippelberger in „Englisch“ der tollsten Laune die Zügel schießen ließ. Durch alle diese Gestalten zog sich ein, wenn man will, süddeutscher Zug des Gemüths oder auch der Gemüthlichkeit, anmuthend und erwärmend, selbst dann noch, wenn man mit dem Künstler über seine Auffassung rechten konnte. — Fünfundzwanzig Jahre hindurch wirkte Mayerhofer an der Karlsruher Bühne, als eines ihrer auserlesenen Mitglieder; im nämlichen Jahre 1862, in welchem die Kunstgenossenschaft und seine zahlreichen Freunde am 26. Mai sein Jubiläum festlich begingen, entriß ihn am 2. September der Tod dem Berufe, der zugleich sein Leben war. ❀